

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigenblatt der Stadt Geisenheim.

Regulärer Nr. 123.

Regulärer Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Anzeiger-Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 G vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 G



Insertionspreis
Der 6-spaltigen Zeile oder dem Raum für Geisenheim 10 G;
auswärtiger Preis 15 G. — Reklamensatz 30 G.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 1

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Mittwoch den 3. Januar 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Ablehnung des Friedensangebots

Wilson soll die Friedensbedingungen der Alliierten erfahren.

Von dem damaligen Minister Briand haben vor einigen Jahren seine Gegner in der nationalistisch-katholischen Presse Frankreichs behauptet, er sei als Hausbesitzer und als Advokat finanziell mit dem Kaiserlichen Bismarck verbunden und stehe selbst in sittlicher Hinsicht auf der denkbar tiefsten Stufe. Wohl hat er damals nicht, und alle Welt glaubte es. Das hat nicht gehindert, daß er französischer Ministerpräsident wurde, und es ist auch kein Hindernis gewesen für seinen Machtanstieg im Bismarckverbande. So ist es möglich geworden, daß im Namen der gesamten Gegner Frankreichs, Englands, Russlands, Italiens, Portugals, Montenegro, Serbiens, Rumaniens, Belgiens und Japans dieser Bismarckadvokat unser Friedensangebot ablehnen darf. Ein besseres Beispiel für die Güte unserer moralischen Stellung in diesem Streite kann man sich schwer denken.

Insamst sollen wir die Schuld an dem Kriege tragen.

Nicht die Entente hat den Krieg gewollt, auch nicht Russland, das schon Monate vorher Militär aus Sibirien an die polnische Grenze sandte, dessen Bar unter Ehrenwort die Mobilisierung noch befristet, als russische Truppen bereits in Ostpreußen eingefallen waren, nicht das Mörderkönigreich Serbien hat Schuld, nein, Deutschland soll der Schuldige sein.

Am Haag war es ein deutscher Vertreter, der jeden Vorschlag der Abrüstung ablehnte; im Juli 1914 war es Oesterreich-Ungarn, das, nachdem es an Serbien ein beispielloses Ultimatum gerichtet hatte, diesem den Krieg erklärte, trotz der sofort erlangten Genehmigung. Das Konferenzangebot Englands, der französische Vorschlag eines internationalen Ausschusses, die Bitte des Kaisers von Rußland an den Deutschen Kaiser um ein Schiedsgericht, das zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn am Vorabend des Konfliktes zustande gekommene Einvernehmen (entente) — alle diese Anstrengungen sind von Deutschland ohne Antwort und ohne Folge gelassen worden. Belgien wurde durch ein Reich überfallen, das seine Neutralität gewährleistet hatte, und das sich nicht scheute, selbst zu erklären, daß Verträge „Fehlende Väter“ wären, und daß „Not kein Gebot“ kennt.

Auf diese unerhöhet schamlose Verdrängung der Wahrheit, die in der Heranziehung des ehrenwortbrüchigen Jaren als Ehdenhelfer ihren kräftesten Ausdruck findet, kommt dann der Kern der Note, die

Ausdeutungen der Friedensbedingungen:

„Für die Zukunft verlangen die durch die Kriegserklärungen Deutschlands verursachten Verwüstungen, die zahlreichen Attentate, die Deutschland und seine Verbündeten gegen die Kriegsführenden und gegen die Neutralen verübt haben, Sühne, Wiedergutmachungen und Bürgschaften (sanction, reparations, garanties).“
Den Schluß der Note bilden bezeichnenderweise lange

Nebensachen über Belgien.

Belgiens Neutralität sei von Deutschland mitverlezt gewesen; trotzdem sei Deutschland über das kleine Land hergefallen, und Belgien habe sich nur gewehrt, um seine Neutralität zu schützen. Daß Belgien mit Frankreich und England Abmachungen über den französischen Durchmarsch durch Belgien gegen Deutschland getroffen hatte, daß Belgien dem zugestimmt und damit seine Neutralität von vornherein selbst ausgeschaltet hatte, davon sagt er nichts. Dafür macht er um so eifriger in Mährigkeit:

„Am 4. August hat der Reichskanzler im Reichstage anerkannt, daß dieser Angriff ein Unrecht gegen das Völkerrecht sei, und hat sich im Namen Deutschlands verpflichtet, es wieder gut zu machen. Seit 2 1/2 Jahren hat sich diese Ungerechtigkeitsgrausam vergrößert durch die Kriegsmassnahmen und eine Befehung, welche die Hilfsmittel des Landes erschöpft, seine Industrien zugrunde richtete, seine Städte und Dörfer zerstörte und die Niedermetzelungen, die Hinrichtungen und die Entkerkungen häuften. Und in dem Augenblick, in dem Deutschland zur Welt von Frieden und von Menschlichkeit spricht, fährt es belgische Männer zu Tausenden weg und bringt sie in Sklaverei. Belgien hat vor dem Kriege nur danach gestrebt, in gutem Einvernehmen mit allen seinen Nachbarn zu leben.“
Also: Von den belgisch-französischen, gegen Deutschland gerichteten Durchmarschverträgen kein Wort!

Was soll dieser belgische Nachtrag?

Entweder: Er soll die kleinen Mächte gegen Deutschland aufheben.

Oder aber: Der belgische König hat es für gut befunden, auf diesem Umwege um gut Wetter zu sitzen, und sich als harmloses Opfer der Kriegsmittelproduktion hinaustellen.

Was nun?

Angesichts der beleidigenden Form der Note hätte man wohl Veranlassung, anzunehmen, daß die Ablehnung endgültig sein sollte. Auf jeden Fall kann Deutschland darauf nicht antworten, was ist klar. Und es ist daher auch verständlich, wenn der manchmal halbhoftische „Berl. Post.“ schreibt:

„In Deutschlands starkem Willen zum Durchhalten zweifelt natürlich niemand. In dem Punkte sind sogar die Feinde mit uns einig. Und daß eine Niederbringung unserer Macht die Feinde aufs alleräußerste entkräften muß, ist ebenso gewiß und den Engländern und Franzosen bestens bekannt. Und sie fürchten uns auch, trotz ihrer großen Worte.“

Man darf aber auf der anderen Seite nicht verkennen, daß eine glatte Zustimmung zu unserem Friedensangebot als Schwäche hätte ausgelegt werden können.

Daß England anders denkt, als die Note spricht, das hat uns bei der Besprechung der Note unsere intimste Feindin, die „Times“, verraten. Das Blatt schreibt:

„Die deutsche Note war ein unerschämter Triumphgefängnis, eine Aufforderung auf Grund des Sieges des gleichen Militarismus zu verhandeln, den die Alliierten entschlossen brechen wollen, da er unvereinbar mit einem dauerhaften Frieden ist. Deutschland gibt nicht einmal im Unruh Friedensbedingungen an, wie Wilson es verlangt. Wir weisen nicht daran, daß die Alliierten, wenn sie Wilson antworten, wenigstens in großen Zügen die einzig annehmbaren Bedingungen festlegen werden.“

Das wird dann zugleich die eigentliche Antwort auf unser Friedensangebot werden. Die jetzige Ablehnungsnote ist nur eine Rückschlussonabe.

Sobald diese Note an Wilson vorliegen wird, wird man erkennen können, ob es zu Friedensverhandlungen kommt oder nicht. Vorher ist jedes Urteil darüber vorzeitig und zugleich schädlich.

„Wir werden den Kampf fortsetzen...“

Ungarns Ministerpräsident Tisza sagte beim Neujahrsempfang:

„Wenn unsere Gegner die vollkommen zwecklose und unbegründete Menschenföscherei fortsetzen wollen, so trifft uns dies weder unvorbereitet, noch unerwartet. Wir werden den Kampf fortsetzen, bis es gelingen wird, entweder durch unsere weiteren Erfolge die Ueberzeugung von der vollkommenen Zwecklosigkeit und Unsichtbarkeit des Krieges bei unseren Gegnern zu erwecken, oder bis der Selbsterhaltungstrieb der zur Schlachtabank geschickten Nationen sich gegen ihre Regierungen wendet und der vollkommenen Zweck- und ausichtslosen Fortsetzung des Krieges Einhalt gebietet.“

Die Ausnahme bei den Neutralen.

Die „Nya Dagligt Allehanda“ in Schwedens Hauptstadt Stockholm sagen den Engländern und ihrem französischen Strohmann Briand gründlich die Wahrheit:

„Kein vernünftiger Mensch glaubt, daß Deutschland aus Bosheit und Raublust die halbe Welt überfallen hat. Und sollte jemand das geglaubt haben, so dürfte seine Ueberzeugung gründlich erschüttert worden sein, seitdem Deutschland mitten in einer für Deutschland selbst günstigen Entwicklung des Krieges die Hand zum Frieden ausstreckte und sich bereit erklärte, maßvolle Bedingungen anzunehmen. Mit ihrer in so scharfen Worten formulierten Ablehnung treffen die Entente-Regierungen nicht nur die Mittelmächte, sondern auch den Präsidenten Wilson.“

Spanien hält sich zurück.

In Berlin hält man es für sicher, daß die spanische Regierung auf das amerikanische Ersuchen, sich dem Schritte Wilsons anzuschließen, geantwortet hat, sie halte den Zeitpunkt für die Absendung einer Note im Sinne der anderen neutralen Staaten nicht für geeignet und werde daher von einer solchen Note absehen. Die spanische Regierung hat die Auffassung, daß im übrigen das deutsche Angebot und die Note Wilsons allein genügen würden, die Friedensbewegung einzuleiten, wenn der gegenwärtige Zeitpunkt hierzu geeignet wäre. — Damit ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß ein späterer Zeitpunkt der spanischen Regierung als geeignet für die Absendung einer Note erscheinen könnte.

Der dänische König hofft noch.

In einer Neujahransprache sagt der dänische König: „Mit Betrübnis erfüllt es mich, daß die unglücklichen Verhältnisse draußen in der Welt hier in Dänemark ihre tiefen Spuren hinterlassen, doch müssen wir dankbar sein für den Frieden, der uns beschieden ist, und wir dürfen hoffen, daß der Keim, der sich gezeigt hat, Friedensfrucht tragen wird.“

Wiederherstellung, — „Schadenersatz“ — „Garantien“.

Die „Financial News“ vom 22. 12. suchen zu bestimmen, was das dreifache Programm Lloyd Georges bedeuten müsse, und tun das in folgender Weise:

Wiederherstellung: Deutschland muß alles besetzte Gebiet herausgeben. England behält die deutschen Kolonien, Frankreich erhält Elsaß-Lothringen, Belgien bekommt Flandern und Rußland Konstantinopel.

Schadenersatz: 10 Milliarden Pfund in bar oder in entsprechenden Wert und Zinsen für Zinsen in Zinsen.

Garantien: Der Hohenzollern-Dynastie wird ein Ende gemacht, König Konstantin und Ferdinand von Bulgarien werden abgesetzt.

Jeder Abstrich von diesem Programm bedeutet eine Niederlage des Verbandes in demselben Maße, wie dieses Programm nicht erreicht wird. —

Auf die „Reparation“ (Schadenersatz) hat die Briand-Note bereits verzichtet. Sie spricht dafür von „Sanction“, was bedeutet: „Sühne“. Was das bedeuten soll, ist einseitig nicht zu erkennen.

Auch ein Stück „Friedensbedingung“.

Der französische Schriftsteller Jean Herbet schreibt im „Echo de Paris“ vom 26. Dezember: „Über ein wirkliches Frieden zu gelangen, ist, wie alle Welt zugeben wird, die Erfüllung folgender beiden Bedingungen notwendig:“

1. Die möglichste Unterdrückung der Kriegsurfachen.
2. Die Herstellung des Gleichgewichts, d. h. gleichmäßige Verteilung der Kriegsmittel.

Die kolossale Entwicklung der deutschen Industrie war die Ursache der kolonialen, maritimen und nach dem nahen Osten gerichteten Expansionspolitik Deutschlands. Diese sollte den Industriellen die Rohstoffe verschaffen und Märkte für ihre Waren öffnen. Sie führte zum Bau der Vagabundbahn und einer mächtigen Flotte. Sie führte direkt zum Konflikt mit England, Rußland und Frankreich, ja mit der ganzen Welt. Die außerordentliche Entwicklung Deutschlands ist aber nur möglich gewesen infolge seines Ueberflusses an Kohle. Wenn Deutschland nicht aus seinem Boden die ungeheuren Mengen Kohle herausgezogen hätte, würde es sich dann „a corps perdu“ in die Weltpolitik ekräftigt haben? Die Kohle ließ die Veruchung, den Krieg zu wagen, aufkommen, und lieferte die Mittel, ihn zu führen. In Schweden will man die Friedensbedingungen wissen. Die allererste ist, daß Deutschland und Oesterreich aufhören, die Könige der Kohle zu sein!

Diese Stimme ist auch noch durch ihr ehrliches Bekenntnis interessant, daß es unsere industrielle Entwicklung war, die den Konflikt verursachte, und daß es sich also nicht „bloß“ um die Vernichtung des preussischen Militarismus, sondern um die Vernichtung und Wegnahme aller unserer Lebendmöglichkeiten handelt!

Der deutsche Schlachtenbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Jan. 1917. (W.F.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Ipern-Bogen lebhafter Artilleriekampf. Englische Handgranatenangriffe wurden abgewiesen.

Seereschutzgruppe Kronprinz.

In der Champagne, im Argonne-Wald und auf dem Fluß der Meuse drangen deutsche Stoßtruppen und Patrouillen in französische Gräben und lehrten mit Gefangenen und Beutefüden beschlagesgemäß zurück.

Ein englisches Großflugzeug fiel in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unternehmungen russischer Jagdkommandos südlich von Riga, im Südwesten von Danaburg und westlich von Stanislaw blieben ohne Erfolg.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich des Protosul-Tales gelangte der vielumstrittene Höhenrücken des Mt. Falkuam durch frischen Ansturm in deutsche Besitz.

Längs der aus dem Bereczker Gebirge zum Sereth führenden Täler warfen Angriffe den Feind weiter zurück; unsere Truppen erkümmten beiderseits des Ditoz-Tales mehrere Höhenstellungen. Soveja im Sutsko-Tal ist genommen. Russisch-rumänische Vorstöße wurden zurückgeschlagen, 30 Gefangene eingebracht. Seereschutzgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madawen. Die v. arme zwang den Russen, in scharfem Nachdrängen seine Nachhuten vorwärts, zu weiterem Rückzug. Vom Westen und Süden näherten sich deutsche und ungarische Truppen bei Jocsant und Fundent. Ueber 1300 Gefangene und viel Kriegsmaterial blieben in der Hand des unermüdbaren Serfolgers.

Yozischen Zug auf und Donau hält der Gegner seinen Brückenkopf.

Westlich von Braila, in der Dobrudscha, nahmen deutsche und bulgarische Truppen die verteidigte Stellung des Russen und warfen ihn auf Macin zurück. In den Kämpfen zeichnete sich das Pommerische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 9 aus.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 30. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben in ununterbrochenem Kampfe die Linie Bizirul-Sutesti und zwischen Komnicu-Saroi und Blainesi den Raum von Slobzia gewonnen. Westlich von Blainesi nähert sich die Kampfgruppe des Generals von Kraft den Bergföhren. Oesterreichisch-ungarische Bataillone nahmen hier dem Feind zwei 10 Zentimeter-Haubizen ab.

Der Südlügel der Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Joseph hat trotz dem zähen feindlichen Widerstand erneuert beträchtliche Fortschritte erzielt. Russische Gegenstöße wurden abgeschlagen, 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre als Tagesbeute eingebracht.

Nördlich des Uz-Tales scheiterte ein schwächerer russischer Angriff.

Nordwestlich von Jafosce führten unsere Offizierspatrouillen mit Erfolg gegen die feindlichen Stellungen vor.

In Böhmen hat eines unserer Aufgeschwader das Balbager östlich von Sobow mit Bomben belegt.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvert. des Chefs des Generalk. v. Hofer, Feldm.

Wien, 2. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Dobrudscha wurde der Feind auf Macin zurückgeworfen. In der Moldau stehen die verbündeten Streitkräfte vor den Verteidigungslinien von Braila und Jocsani. Der Südlügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph machte gestern, namentlich im Raum von Paulesci und Sobesja Fortschritte; unsere Truppen erklimmten hier und südöstlich Harja mehrere feindliche Stellungen. Bei Stantslau wurden russische Streifabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalk. v. Hofer, Feldm.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Au der Südfont.

wollen die Engländer, die neulich bei Katia so elendig geschlagen worden waren, einen großen Sieg erringen haben. Jetzt sagt aber der türkische Bericht vom 1. Januar:

Die Engländer verbreiten Nachrichten von großen Siegen bei El Arisch und Magdabab, indem sie die Zahl der Gefangenen und die Beute übertreiben. Wir haben El Arisch freiwillig und ohne Kampf geräumt. Es ist wahr, daß bei Magdabab ein Kampf stattfand, in dessen Verlauf unsere Vorhut Verluste erlitt. Die Bedeutung der englischen Erfolge läßt sich aus der Tatsache erkennen, daß die Engländer Magdabab bereits wieder geräumt und sich auf El Arisch zurückgezogen haben.

Die Engländer haben sich in Würdigung der ungeheuren Bedeutung des Suezkanals für Englands Gedeihen mit allen Mitteln gerüstet. Die Türkei wird aber wohl wissen, was sie zu tun hat.

Der Wundermensch Rasputin ermordet.

Nach Peterburger Meldungen Pariser Blätter ist der einflussreiche Wundermensch Rasputin, der schon wiederholt totgesagt wurde, einem Mordanschlag erlegen. Die Petersburger Staatspolizei hält die Einzelheiten dieses Anschlag geheim. Wie der Main erzählt, wird ein vornehmster russischer Familienbeamter Viktor Aristokrat, der in der Jarenskille Patrik hatte, als Haupturheber genannt. — Rasputin hat sich in der letzten Zeit die Weiße Militärpartei zugezogen durch seinen freundschaftlichen Einfluß auf den Jaren.

Portugals Fleischmangel.

die ohnehin für den größten Teil des Volkes nicht existiert und für den Mittelstand sehr klein war, muß noch weiter verkleinert werden. Die portugiesische Regierung in Folge des im Lande herrschenden Fleischmangels einen fleischlosen Tag in der Woche vorgeschrieben und die Schlachtung von Rindvieh, das jünger als drei Jahre ist, verboten hat. Ferner soll die Beleuchtung in Privathäusern auf die Hälfte eingeschränkt werden; die Geschäfte müssen um 7 Uhr abends schließen, die Theater und Kaffeehäuser um 11 Uhr.

Amerika will neutral bleiben.

Der römischen „Tribuna“ zufolge meldet der „New York Herald“:

„Staatssekretär Lansing hat beschlossen, daß diejenigen amerikanischen Matrosen, die bei der Torpedierung der „Ruffian“ ums Leben gekommen sind, nicht als Amerikaner zu betrachten sind. Denn sie sind, da sie sich für einen Transport einer kriegsführenden Macht verpflichteten, denjenigen amerikanischen Bürgern gleichzuachten, die in den Dienst eines fremden Herrn eingetreten sind und dadurch freiwillig auf den Schutz ihrer Regierung verzichtet haben.“

Die Tribuna überschreibt diese Meldung: „Amerikaner sind nicht mehr Amerikaner.“

Der „Ruffian“ war ein britischer Pferdetransportdampfer von 8825 Tonnen, der am 14. Dezember, angeblich leer nach Westen fahrend, von einem Unterseeboot im Mittelmeer versenkt wurde. Dabei sind nach dem englischen Bericht 11 Mann der Besatzung und 17 amerikanische Maultiertreiber gerettet worden. Die Stellungnahme Lansings ist im Grunde selbstverständlich, da sie anders gar nicht erfolgen konnte.

Und willst du nicht mein Bruder sein...

Ein Kohlenimporteur in der westnordwestlichen Stadt Stabanger erhielt Telegramme seiner Vertreter in England, daß sämtliche Lizenzen auf Kohlen für Norwegen am 31. Dezember aufgehoben worden seien.

Die U-Boot-Beute im November.

betrug 138 feindliche Schiffe mit 314000 Tonnen. Davon entfallen 244500 Tonnen, also über 7/8 auf englische Schiffe; daneben 53 neutrale Schiffe mit 91000 Tonnen Wagen-Beförderung von Baumwaren. Insgesamt somit 191 Schiffe mit 408500 Tonnen. Damit wurde die größte bisher erreichte U-Boot-Beute vom Oktober mit 218 Schiffen übertroffen.

Seit Kriegsbeginn sind überhaupt 3360500 Tonnen Schiffsraum vernichtet

worden, davon 2794000 englische. Der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotte in diesem November, soweit er von uns festgestellt werden konnte — dazu rechnen auch die bei Archangelst durch die Explosion, also nicht bloß durch U-Boote untergegangenen Schiffe — betrug 211 Schiffe mit 457000 Tonnen.

Was heißt das? Welche Wirkung hat es? Der Feind verlor bisher soviel wie 87 Prozent der deutschen Handelsflotte. Der Verlust der englischen Handelsflotte ist gleich dem Bestande der italienisch-japanischen Handelsflotte zusammengezogen vor dem Kriege; oder eine halbe Million Tonnen höher als die französische Handelsflotte zu Beginn des Krieges. Der im November verlorene Laderaum entspricht der Tragfähigkeit von rund 33000 Eisenbahnwagen von je 15 Tonnen Tragfähigkeit. Daraus lassen sich 680 Güterzüge mit je 50 Wagen zusammenstellen, die aneinandergehoben ohne Zwischenraum eine Gleisstrecke ausfüllen von 200 Kilometer, z. B. von Berlin nach Göttingen. Die Gesamtsumme vernichteten feindlichen Laderaums beansprucht an Güterzugraum eine Strecke von Hamburg über Berlin nach Petersburg.

Politische Rundschau.

Der Orden pour le merite ist am Neujahrstage dem Könige von Sachsen verliehen worden. Der Kaiser hat diese Verleihung mit einem Schreiben begleitet, worin er sagt:

„Insbesondere möchte ich auch bei dieser Gelegenheit der zähen Tapferkeit und hingebenden Treue gedenken, mit der Euer Majestät Landesfinder auf den verschiedensten Fronten gefochten haben. Erst unlängst in den schweren Kämpfen in der Picardie haben sächsische Regimenter durch ihr heldenmütiges Ausbleiben neue unüberwindliche Vorbeeren errungen und durch ihr siegreiches Standhalten mitgeholfen, die unerlässliche Vorbedingung zu schaffen für den erfolgreichen Verlauf der kriegerischen Ereignisse in Rumänien.“

3. Das Kriegsamt wird überlaufen von Vorschlägen aller Art, wie man Kohle als einen Grundstoff der Kriegswirtschaft sparen könne; es kennt nunmehr alle erdenklichen Vorschläge und schiebt die Alten mit den Jungen, daß jeder Deutsche zu jeder Stunde eingedient sei, er gefährde mit verschwendem Licht, vergeubete Wärme, verschwändere Triebkraft die Landesicherheit und müsse sich solcher Bequemlichkeiten vor den Brüdern in Felde schämen. Zumal in den beiden Zeitaltschnitten jedes Wintertages, zu denen sich der Kohlenbedarf der Kraftwerke häuft, morgens vor Sonnenaufgang und abends nach Sonnenuntergang, darf kein Deutscher bei Sitzstuhle zwecks belassen. In jedem Falle aber ist gute Laune billiger als gute Lat. Die Glühbirne des Nachbarn sticht nicht mehr Kohle als die eigene Glühbirne und weniger Kohlen, als der eigene überheizte Ofen.

4. Es ist Willigkeit niederen Grades, wenn jemand ohne Vorkenntnisse, ohne Gedächtnis, ohne geeignete Betriebsrichtung sich dennoch kühnlich zu der ihm bequemsten Tätigkeit erzieht. Das Kriegsamt ist nicht dazu geschaffen worden, um jeden, der Luft hat, Granaten drehen zu lassen. Die Willigkeit höheren Grades beschränkt sich im Gedulb, überprüft mit Vernunft ihre Eignung und meldet sich im Rahmen des Gesamtplanes zur rechtzeitigen Verwendung an. Dieser Gesamtplan befindet sich in guten Händen. Das Kriegsamt läßt ihn nach den Gesichtspunkten der Technik und Wirtschaftlichkeit, der Wohlfahrt und des Rechtes von Fachleuten durcharbeiten, bis er verspricht, unter Anwendung des Kriegs-Hilfsdienst-Gesetzes die kriegswichtigen Arbeitskräfte und Werkstätten zweckmäßig zu mobilisieren. Die Willigkeit höchsten Grades wird sich zeigen, wenn die Wirtschaft auch diese letzte Mobilmachung nicht nur erträgt, sondern so freudig selbst vollzieht, daß sie vom Zwange nichts mehr spürt, weil er mit ihrer Opferwilligkeit zusammenfällt.

5. Gegen die Entlassung von Arbeiterinnen. Es ist bekannt geworden, daß die Kriegswirtschaft vielfach bei Entlassung weiblicher Arbeitskräfte ins Auge faßt, was man hofft, aus den Reihen der Hilfsdienstpflichtigen kräftigere, ausdauerndere und ansehnlichere Hissen zu erhalten. Ein solches Vorgehen würde dem Hauptzweck des Gesetzes eine ausgiebige Verrechnung der Arbeitskräfte zu erzielen zumiderlaufen, und muß verhindert werden. Das Kriegsamt ersucht, durch die Sachverständigen, durch mündliche und schriftliche Bezeugung zu verhindern, daß irgend welche Arbeitskräfte durch Hilfsdienstpflichtige von ihrer Arbeitsstelle verdrängt werden.

Locales und Provinzielles.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint am Freitag den 5. Januar nachmittags.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.

An die Herren Weinbauvereinsmitglieder und Winzer!

Der Vorstand des Rheingauer Weinbauvereins beabsichtigt, auch in diesem Jahre Tabaklauge und Schmierseife für die Fleu- und Sauerwurmbekämpfung für Mitglieder und Nichtmitglieder zu beschaffen. Diejenigen Gutsbesitzer und Winzer, welche sich an dem gemeinsamen Begehren beteiligen wollen werden hierdurch gebeten, ihre Bestellung bis zum 15. Jan. bei dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Königl. Oekonomierat Ott in Rüdesheim einzureichen. Für die einmalige Vespriung sind für 1/2 ha gleich 1 preußischer Morgen ungefähr 500 Liter Sprühbrühe notwendig, zu deren Herstellung man 7/8 kg Tabaklauge und 1/4 kg Schmierseife bedarf.

Schilling.

Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

* Geisenheim, 3. Jan. Die Kön.-Düsseldorfer Dampfschiffreederei hat des herrschenden Hochwassers wegen ihre Fahrten eingestellt.

* Geisenheim, 3. Jan. Vaterländischer Hilfsdienst. (Aufforderung des Kriegsamt zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.) Hilfsdienstpflichtige werden gesucht im besetzten feindlichen Gebiet und zwar:

Für Schreiber- und Botendienst bei militärischen Kommando- und Verwaltungsbehörden, zur Beaufsichtigung fremdländischer Arbeiter.

Zur Beschäftigung im militärischen Wirtschaftsbetriebe jeder Art, in Soldatenheimen und Lazaretten. Es wird zunächst ein vorläufiger Arbeitsvertrag mit 14tägiger Kündigungsfrist abgeschlossen. Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten:

Freie Verpflegung und Unterkunft. Freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie ärztliche und Lazarettbehandlung, militärische Bekleidungs- und Ausrüstungsgüter, falls die Art der Beschäftigung es nötig erscheinen läßt.

Die Höhe des Lohnes oder Gehalts wird nach Arbeitsart und -dauer, sowie nach der Leistung festgesetzt, eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert.

Im Fall des Bedarfs werden außerdem Zulagen gewährt für die in der Heimat zu versorgenden Familienangehörigen.

Die Versorgung Hilfsdienstpflichtiger, die eine Kriegsdienstbeschädigung erleiden und ihrer Hinterbliebenen wird noch besonders geregelt.

Die auf Grund dieser Meldungen im Etappen- und Operationsgebiet verwendeten Hilfsdienstpflichtigen rechnen im allgemeinen zum Heeresfolge und unterstehen in soweit den Kriegsregeln.

Meldungen nimmt die unterzeichnete Kriegsamtstelle in Frankfurt a/Main, Marienstr. 10 bis 10. Januar 1917 entgegen. Es sind beizubringen: polizeilicher Ausweis mit Photographie, etwaige Militärpapiere, Beschäftigungsausweis oder Arbeitspapier, erforderlichenfalls eine Bescheinigung gemäß § 9 Absatz 1 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst (Abblebschein), Angabe wann der Bewerber die Arbeit antreten kann.

Frankfurt a/M. Marienstr. 10, den 2. Jan. 1917

Kriegsamtstelle
im Bezirk des Stellvertretenden Generalkommandos
XVIII. Armee-Korps.

* § Geisenheim, 3. Jan. Grenadier Karl Bender, beim 2. Garderegiment zu Fuß, erhielt das eiserne Kreuz, als er sich gerade zu Hause auf Urlaub befand, aus dem Felde nachgesandt.

* Geisenheim, 3. Jan. Hochherzige Stiftung! Wir lesen in der Frankfurter Zeitung: Stiftung von zwei Deutschen in New-York, die Herren Max Rheinberg aus Frankfurt a. M. und W. P. Rhnelt, haben 100,000 Mark gestiftet für ein unter dem Protektorat der Kaiserin von Deutschland in Ostpreußen zu errichtendes Invalidenheim, Herr Max Rheinberg war jahrelanger Leiter der Schaumweinkellerei Rheinberg & Co. dahier und ist seit dieser Zeit in New-York ansässig. Wie wir hören sind auch von dieser Seite der hiesigen Stadtverwaltung und dem Landratsamt in Rüdesheim a. Rh. zur Fürsorge von bedürftigen Kriegs- und hinterbliebenen Beträge zugegangen.

* § Geisenheim, 3. Jan. Ueber den Handel und den Verkauf der Saatkartoffeln lesen wir in dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, das uns freundlichst zur Verfügung gestellt wird:

Die Lieferung erfolgt nach den Geschäftsbedingungen für den deutschen Kartoffelhandel (sogen. Berliner Bedingungen von 1914), herausgegeben vom deutschen Landwirtschaftsrat, die jedem Besteller in einem Abdruck zugesandt werden. Die Abnahme und Bestätigung der Sendungen findet entweder durch den Empfänger an der Verladestation statt, wobei das Frachttarif zu seinen Lasten geht, während die Abnahme am Verladeort für ihn durch Vertreter des Einkäufers bewirkt wird. Im ersten Falle beträgt die Einkaufs- u. w. Gebühr 40 Pf. je Zentner, im anderen Falle 10 Proz. vom Einkaufswerte der Saatkartoffeln. Dazu treten je Zentner neben der Fracht von etwa 50 Pfennigen noch 10 bis 15 Pfennige Gebühren für die erheblichen Unkosten, welche Vermittlung, Freigabe, Abrechnung und Kontrolle der bestimmungsgemäßen Verwendung verursachen.

Die Einkaufspreise sind auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen der deutschen Landwirtschaftskammern folgendermaßen je Zentner zu 50 Kilogramm festgelegt: a) Frühkartoffeln: 10 Mk. für Julinieren. Frühe sechs Wochen, Atlanta, ovale Blau und Mühlhäuser, 9 Mk. für Odenwälder, Blau, Frühe Rosen und Kaiserkrone, b. Mittelspäte Sorten: 8 Mk. für Gilo, Alma, Fürstentronne und Weltwunder und ähnliche mittelspäte Sorten. Bei Lieferung nach 15. Februar erhöhen sich vorstehende Preise um 1 Mk., pro Zentner. c. Späte Sorten: 2 Mk. über den jeweiligen Frühkartoffelhöchstpreis, also 6 bzw. 7 Mk. Für selbstbestimmte, anerkannte Saatkartoffeln erhöht sich der Preis um 1 Mk. je Zentner. Originalsaaten und Hochzuchten unterliegen dieser Preisbindung nicht.

Zu dem Einkaufspreis der Saatkartoffeln, der sich aus vorstehenden Angaben berechnen läßt, treten an Provisionen, Gebühren und Fracht etwa 1 bis 2 Mk. je Zentner entsprechend Kartoffelsorte und Uebernahme (Anerkennung) entweder an der Verlade- oder an der Empfangsstation. Für Empfänger kleinerer Mengen treten hinzu noch die Kosten der Verteilung. Da das Angebot an Industriekartoffeln nur ein beschränktes ist, müssen sich die Besteller gegebenenfalls auch mit anderen guten Kartoffelsorten begnügen.

Wenn diese Preise auch hoch sind, so ist doch die Hauptsache die, daß überhaupt Saatkartoffeln in genügender Menge herbeizuschaffen sind. Hoffentlich werden die Preise für Saatkartoffeln in unserem Bezirk nicht höher.

* Ueber für die Schuhmacher. Der Ausschuss der Reichslederhandelskammer hat in Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse nicht mehr auf jeden der in sämtlichen Schuhmachereibetrieben beschäftigten Arbeiter mindestens drei Rlo Bodenleder freigegeben. Die für jede Verteilung pro beschäftigten Arbeiter anzusammelnde Menge wird deshalb bis auf weiteres auf 2 Rlo Bodenleder herabgesetzt. Um ein Zerstreuen des Leders in zu kleinen Mengen zu vermeiden und die Verleumdungen zu verhindern

gen, sollen Lederhandlungen und Genossenschaften, in deren Kundenlisten zurzeit nicht bereits Schuhmachereibetriebe mit mindestens insgesamt 10 bis 15 Arbeitkräften eingeschrieben sind, in Zukunft bei der Verteilung nicht mehr berücksichtigt werden. Die bei diesen Lederhandlungen und Genossenschaften eingeschriebenen Schuhmachereibetriebe werden von der Kontrollstelle aufgefordert, sich bei einem anderen in der Nähe ihres Wohnortes gelegenen Lederhändler des gleichen Handwerksammerbezirks, bei welchem bereits Schuhmachereibetriebe mit 10 oder mehr Arbeitkräften eingeschrieben sein müssen, in dessen Kundenliste eintragen zu lassen. — Renanmeldungen oder Veränderungen in den Meldebüchern der Handwerkskammern oder den Kundenlisten der Lederhändler sind von den Handwerkskammern bzw. den Lederhändlern bis spätestens 10. Januar 1917 der Kontrollstelle für freigegebenes Leder zuzuführen.

Keine Zwangsmassenspeisungen. Das Kriegs-ernährungsamt schreibt: Von einer Nachrichtenstelle wurde die Mitteilung verbreitet, daß die Einführung einer Zwangsmassenspeisung bevorstehe oder beabsichtigt sei. Diese Mitteilung entbehrt jeglicher Begründung. Im Ausschuss für Massenspeisung des Wehrrats des Kriegsernährungsamtes ist über die Frage zwar eingehend verhandelt worden, die Zwangspeisung aber wurde verworfen. Jedoch sind die Bundesregierungen veranlaßt worden, dafür zu sorgen, daß die Gemeinden, wo ein Bedürfnis vorliegt oder im Laufe des Winters eintreten kann, sofort Einrichtungen für Massenspeisung (Kriegsküchen), soweit solche nicht vorhanden, treffen. Jedermann, der das Bedürfnis empfindet, soll hier Speisung zu angemessenen Preisen erhalten können. Den Gemeinden ist freie Hand gelassen worden, die Regelung im einzelnen den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen anzupassen. Beiläufig wird nur die Anrechnung eines entsprechenden Teils der Lebensmittelkarten. Die Anrechnung der Lebensmittelkarten in den Gastwirtschaften soll nach den gleichen Grundregeln erfolgen wie in den öffentlichen Kriegsküchen.

Johanniberg 2. Jan. Zum Leiter der Domäne Schloß Johanniberg wurde Herr Rentmeister Haas ernannt.

Winkel, 2. Jan. Zu Neujahr trat Herr Pfarrer Geistlicher Rat Stoll dahier nach 52 jähriger, sehr pflichttreuer Wirksamkeit in den verdienten Ruhestand und wird später seinen Lebensabend in seiner Vaterstadt Weidenbrunn verbringen. Der größte Teil der Zeit seiner Tätigkeit fällt auf die Pfarrei Winkel, die er gerade dreißig Jahre lang als Parrer geleitet hat, nachdem er vorher schon fünfviertel Jahre dort Hilfspfarrer gewesen war. Neben sehr reger Seelsorge und hingebenden Wirken in den von ihm für die männliche und weibliche Bevölkerung gegründeten Vereinen hat der jetzt aus seinem Wirkungskreis Scheidende besonders auch eine erfolgreiche Tätigkeit für die Verschönerung der Pfarrei entfaltet und die Mittel zur Aufstellung des Standbildes des in Winkel im Jahre 856 verstorbenen Mainzer Erzbischofs Rhabanus Maurus beschafft, das auf dem freien Platze vor der Kirche zum 1150jährigen Gedächtnis des Todes des großen Mannes im Jahre 1906 eingeweiht wurde. So erhält außer dem grauen Hause in dem der als pceptor Germaniae (Lehrer Deutschlands) in der Geschichte der Erziehungswissenschaft rühmlichst bekannte Schriftsteller gestorben sein soll, auch dieses Denkmal das Andenken an den mit dem Meißner verknüpften Mann. Möge dem verdienten Priester, welchem im verflochtenen Jahre der Hochwürdigste Herr Bischof Titel und Rang eines Geistlichen Rates verliehen hat, ein freudiger Lebensabend beschieden sein! Sein Nachfolger im Pfarramt von Winkel wird Herr Pfarrer Kusch von Haslätten sein.

Niedersheim, 2. Jan. Der Dampfer „Niederwald“, welcher der Niederwaldbahn-Gesellschaft gehörte und den Lokalverkehr zwischen Niedersheim, Bingen-Niedersheim und Bingen-Niedersheim besorgte, ist durch Kauf in den Besitz einer Firma in Berlin übergegangen, die ihn auf der Spree benutzen will. Nun wurde das Boot in den letzten Tagen nach Koblenz abgeholt, wo seine Oberbauten niedriger gemacht werden sollen, damit der Dampfer durch die Hindernisse der Rheinfahrt über den Rhein-Weiser-Canal fahren kann. Die Höhe soll nicht mehr als 4,25 Meter vom Wasserspiegel aus gemessen betragen.

Vom Rhein, 1. Jan. Die heftigen Regengüsse der letzten Tage verbunden mit der Schneeschmelze in den Gebirgen brachte wieder ein starkes Steigen des Rheines und seiner Nebenflüsse. Vorigen stand der Rhein auf 4,00 Meter, gestern 4,10 Meter und heute morgen 4,20 Meter. Weiteres Steigen ist in sicherer Aussicht. Bei einem Wasserstande von 3,20 Meter, gemessen am Pegel zu Bingen, müssen die Schiffe 80 Meter vom Lande entfernt bleiben bzw. fahren um Beschädigungen zu vermeiden, bei einem Wasserstande von 4 Meter ab ruht die Schifffahrt nachts vollständig. Hier ist der Rhein bereits an der Festhalle aus seinem Ufer getreten, ebenso hat er oberhalb Bingen in den stromabwärts liegenden Landen nach Gausheim, Frei-Weinheim und weiterhin weite Uferstrecken überschwemmt. Viele Keller weisen bereits Wasser auf. Sie mußten geräumt werden und Pumparbeiten dürften bald folgen. Auch rheinabwärts im Gebirge herrschen gleiche Verhältnisse. In Raab, St. Goar, Oberwesel zeigt sich das Wasser in den Kellern und Uferschwemmungen haben sich überall ereignet. Die Nahe steigt immer mehr, zumal sie keinen freien Ausfluß aus dem ebenfalls hochstehenden Rhein hat. Infolgedessen dürften sie an der Eisenbahnbrücke eine Höhe von 5-6 Meter haben. Sie hat gelbe erdfarbene Fluten. Auch die Mosel steigt stark. Bei einem Wasserstande von 5,20 Meter (Rhein bei Bingen) muß die Schifffahrt vollständig eingestellt werden. Auch im Rheingau ist der Rhein aus dem Ufer getreten und hat die tiefergelegenen Flächen unter Wasser gesetzt. Wir haben ein regelrechtes Hochwasser, das noch weitere Ausdehnung und Höhe gewinnen dürfte.

Vom Rhein, 2. Jan. Das Hochwasser hat scheinbar seinen höchsten Stand erreicht. Der Wasserstand beginnt zurückzugehen. Am Binger Pegel stand das Wasser heute Abend 4,18 Meter. Heute früh war der gleiche Stand festzustellen. Gestern war der Wasserstand 4,21 Meter. Am Oberheim und den Nebenflüssen des Rheines war noch Steigen festzustellen, jedoch das Steigen doch noch nicht am

Ende angelangt ist. Die Regengüsse scheinen aber doch nachzulassen.

Bingen, 1. Jan. Zwei aus dem Kriegsgefangenenlager Wehrar entsprungene Kriegsgefangene wurden durch den Feldschützen Sandner auf dem Hochberg hier festgenommen.

Aus aller Welt.

§§ Geständnis des Zigeuners Ebender. Der vor einigen Monaten an der holländischen Grenze festgenommene und dann von der holländischen Regierung nach Deutschland ausgelieferte Zigeuner Hermann Ebender hat gestanden, am 5. Februar 1912 im Walde bei Fulda den auf einem Dienstauftrage befindlichen Förster Romanus aus Nieß bei Fulda erschossen zu haben. Als Mittäter sind seine beiden Brüder Wilhelm und Ernst verdächtig, von denen der erstere sich ebenfalls in Haft befindet, während der andere noch eine ihm zuerkannte Zuchthausstrafe zu verbüßen hat. Ein weiterer Bruder des Mörders ist im Jahre 1909 in Danau hingerichtet worden; er hatte einer Sendarmen meuchlings erschossen.

§§ Eine halbe Million erschwindelt. In verschiedenen großen Städten des Rheinlandes, so in Aachen, Köln, Düsseldorf, wandte sich ein Mann, der sich Hülfsoberkornant Hellebrand nannte, an große Firmen der Lebensmittelbranche und erbot sich, ihnen durch seine guten Beziehungen bedeutende Mengen von Lebensmitteln zu beschaffen. Er gab die Waren aber nur waggowweise ab und stellte stets die Bedingung, daß der Kaufpreis, der für den einzelnen Wagon 120 000 bis 130 000 Mark betrug, bei einer Bank hinterlegt werden müsse. In mehreren Fällen hat Hellebrand auch derartige Geschäfte abgeschlossen, die Waren aber nicht geliefert. Dagegen fertigte er falsche Frachtbriefe über die verkauften Waren an und ließ sich daraufhin die hinterlegten Summen auszahlen. Auf diese Weise hat der Betrüger etwa eine halbe Million Mark erbeutet. Nachdem es ihm gelungen war, auch eine Firma in Düsseldorf auf diese Weise um einen erheblichen Betrag zu bringen, erfolgte die Anzeige bei der Kriminalpolizei. Diese stellte fest, daß Hellebrand dort in einem Hotel gewohnt hatte, aber am Tage vorher abgereist war. Die Spuren führten nach Berlin. Die Polizeibehörden Groß-Berlins nahmen sofort umfangreiche Nachforschungen nach dem Betrüger vor, und der Schöneberger Militärkriminalpatrouille gelang es, festzustellen, daß Hellebrand in einem Hotel am Zoologischen Garten einen Tag lang gewohnt hatte. Von dort aus hatte er ein Telegramm nach Bonn abgesandt, in dem er bei einer dortigen Firma Kleidungsstücke bestellte. Dieses Telegramm wurde ihm zum Verhängnis, denn an Hand dieser Depesche konnte ermittelt werden, daß Hellebrand sich nach Greiz gewandt hatte. Dort wurde er denn auch ermittelt und festgenommen.

§§ Bergwerkskatastrophe. In dem Hildebrandtschacht der „Gottessegengrube“ bei Antonienhütte brach infolge einer Explosion ein Brand aus, dem eine größere Anzahl von Bergleuten zum Opfer fiel. Nach den bisherigen Feststellungen sind 12 Bergleute getötet worden. Zwei wurden schwer verletzt in das nahe liegende Spital gebracht. Unter den Verunglückten befanden sich 10 Familienväter. Die Ursache des Unglücks ist darauf zurückzuführen, daß ein Wagon mit 10 Transportgefäßen, in denen sich flüssige Luft befand, umstürzte. Einer der Arbeiter näherte sich unvorsichtiger Weise mit einer unversicherten Grubenlampe der ausströmenden Flüssigkeit, wodurch eine Explosion entstand, die den Brand hervorrief. Der Betrieb der Grube ist nicht unterbrochen.

§§ Ausbreitung der Tollwut. In den Mecklenburg-Bezirken Hildesheim und Hannover hat sich die Tollwut in sehr erheblicher Weise ausgebreitet. Es wurden auch Menschen von den tollwutkranken Hunden gebissen.

§§ Ausgebrochener Bär. Am zweiten Weihnachtstages kam im Königsberger Tiergarten infolge einer Fahrlässigkeit des dort seit 18 Jahren beschäftigten Wärters Hans der große braune Bär ins Freie. Er tötete den Wärtler durch einen Brankenschlag, der die Schlagader des Halses zerriß, und verletzte den zur Hilfe herbeigekommenen, erst seit einigen Wochen im Tiergarten beschäftigten Hilfswärter Rübbs tödlich. Der Bär wurde dann von einem herbeigekommenen militärischen Polken erschossen.

§§ Geheimtötung. Eine Geheimtötung wurde von der Polizei in der Nähe von Bluh bei Meers entdeckt. Es sind dort Schweine und Kalber geschlachtet worden, deren Fleisch dann zu Bucherpreisen nach Duisburg verkauft wurde.

§§ Verhängnisvoller Spielzug. Einige Tage vor Weihnachten wurde in Bedum das Dynamithauschen im alten Klagerischen Steinbruch erbrochen. Dabei wurden 25 Kilo Sprengstoff und einige Rollen Dynamit geschmolzen. Die Untersuchung ergab die unglaubliche Tatsache, daß der Einbruch von vier Schulknaben ist, die sich diese gefährlichen Gegenstände zum Knaben im Alter von 10-14 Jahren ausgeführt worden. Die Knaben wurden verhaftet.

§§ Immer wieder die Zigeuner. Bei Landau hatte sich in einem Gehölz eine Zigeunerbande, bestehend aus zwei Männern, vier Weibern und fünf Kindern, niedergelassen. Sie bettelten und stahlen in der Umgebung. Die Gendarmerie wollte daraufhin einschreiten und verlangte die Papiere. Die Bande griff darauf die Gendarmen an. Als einer der Zigeuner dem Gendarmen das Gewehr zu entreißen suchte, gab der Gendarmerschütze einen Schuß ab und traf einen der Zigeuner tödlich. Die übrigen Mitglieder der Bande wurden beschußlos festgenommen.

§§ Verhängnisvoller Gemeindefest. 136 Kinderreichen Familien mit mehr als 7 Kindern wurden zu Weihnachten in Duisburg durch den Oberbürgermeister eine städtische Ehrengabe überreicht.

§§ Hochwasser im Oberland. Das Hochwasser von Meis und ihren Zuflüssen nimmt außerordentlich Umfang an infolge des anhaltenden Regenwetters hat auch die Ritzel starkes Hochwasser. Die Station Wehrheim ist infolge Überschwemmung von dem gleichnamigen Ort getrennt worden. Auch die Station Hacheln ist vollständig abgeschnitten.

§§ 100 Personen extrahiert. Bei großen Überschwemmungen im nördlichen Duongland sind in Clermont hundert Personen extrahiert.

§§ Ein Rüben-Geschäft. Ein einträgliches Geschäft der Landwirte im Schleswig-Holsteinischen ist in diesem Jahre die Rübenkultur gewesen. Die meisten Landwirte hatten infolge der Futterknappheit eine weit größere Fläche mit Rüben angebaut als in früheren Jahren, und da der Sommer für diese Frucht günstig war, war der Ertrag recht reichlich. Da der Zentner mit 2,50 Mark bezahlt wird, verkaufen viele Landwirte, die aber genügend Heu und Stroh verfügen, ihren Vorrat an die Käufer. — Sauerkräuter ist das neueste Kriegsgeschäft. Da die vorhandenen Sauerkräutervorräte vollständig vom Militär gebraucht werden, hat man zum Gebrauch der Zivilbevölkerung einen Ersatz geschaffen: die Sauerkräuter. Die wie Sauerkräuter geschmeckten, gesäuerten Rüben sind an Geschmack vom Sauerkräuter kaum zu unterscheiden. In Hamburg wurde mit dem Verkauf jetzt begonnen. Der Preis beträgt pro Pfund 12 Pf.

§§ Zehn Weiber das Eisenerz-Kreuz. Dem Leutnant Carl Schulze, Sohn des verstorbenen Brennererzfabrikbesizers Rudolph Schulze in Nordhausen, hat der Kaiser als Vetterin der Familie sein Bild mit eigenhändiger Widmung gesandt. Von der Familie haben zehn Mitglieder am Kriege teilgenommen; vier sind mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse und die übrigen mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

§§ Gasbomben-Anflug. In dem dichtbesetzten Kaffeehaus „Königsplatz“ in Nürnberg brachte ein unbekannter Täter eine kleine Gasbombe zu Entladung. Sofort verbreiteten sich scharfe, stark tränenreizende und Augenentzündungen hervorrufende Gaswellen durch die Gasräume, so daß diese von dem Publikum geräumt und geläutert werden mußten. Der Täter entkam unentdeckt.

§§ Ein Friedens-Weihnachtsbaum. Eine freudige Überraschung wurde den Soldaten zuteil, die an der deutsch-schweizerischen Grenze St. Ludwig-Basel im Wehrdienst tätig sind. Gegen 9 Uhr am Christabend strahlte plötzlich auf der Grenzlinie ein wunderschön geschmückter Weihnachtsbaum im Glanze der Weihnachtskerzen. Ein Schweizer Offizier überreichte ihn den Deutschen als ein Zeichen kameradschaftlicher Nachbarschaft. In warmen Worten dankte der diensthabende Unteroffizier der deutschen Grenztruppe und nahm den Baum mit den darunter befindlichen reichen Weihnachtsgaben in Empfang.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 3. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bei schlechter Sicht entwickelten sich erneut lebhafteste Artilleriekämpfe im Maasgebiet.

Im Brieckerwalde drangen Patrouillen des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 93. bis in den 3. französischen Graben vor und kehrten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen mit 12 Gefangenen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Südlich des Dnysjajnses wurden russische Streikkommandos vertrieben.

Ostlich von Hoczow bei Manajow holten Stoßtruppen der Leibhufarenbrigade im Verein mit österreichisch-ungarischer Infanterie 3 Offiziere und 127 Mann aus den russischen Linien.

Front des Erzherzog Josef.

Starke feindliche Angriffe gegen Mt. Salkuhann scheiterten verlustreich.

Zwischen Sufita und Putnatal wurden mehrere Höhen im Sturm genommen, Gegenstände der Russen und Rumänen abgewiesen.

Barceci und Bogesee sind nach Kampf besetzt worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unsere Bewegungen vollziehen sich weiter planmäßig.

In den Bergen nordwestlich Zabolak und in der Ebene drängten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind nach Nordosten zurück.

Westlich und südlich von Vulkani stehen Truppen der 9. Armee nun vor einer besetzten Stellung der Russen.

Pintecesti und Mora am Milcovul wurden gestürmt. 400 Gefangene eingebracht. In der Dobrußja ist der Russe trotz zäher Gegenwehr weiter auf Macareni, Sigila und nach Macia herein zurückgedrängt worden.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der 1. Generalquartiermeister Lubendorff.

Das Vaterland spannt seine Kräfte aufs äußerste an. Es arbeitet demnächst mit allen seinen Mitteln ohne Rest von Spielraum. Damit verändern sich die überkommenen Gesetze seiner Wirtschaft. Was ehemals vorzüglich, sparsam, nützlich und notwendig schien, das ist heute überflüssig, fehlerhaft und schädlich geworden. Wenn es nicht zum Gelingen des großen Ganzen beiträgt. Niemand darf heute, sei es selbst zugunsten einer guten Sache, unterlassen oder gar hindern, was die Landesicherheit vernichtet.

Besonnenheit hilft mehr als Eifer. Jedes Erzeugnis der verfeinerten Wirtschaft, jede Maschine und jeder chemische Prozess, jeder Güterverkehr und jedes Geschäft verlangt mit der Verfeinerung zugleich in den Gefahrenbereich des Zwangslaufes, wo Störungen und Zerstörung drohen, sobald die Vernunft des Wärters erlahmt. Nur wer auf lange Sicht hinaus, ohne Beeinträchtigung der Zukunft, des Nachbarn, der Allgemeinheit wirtschaftet, darf sich rühmen, ein nützlich Mitglied der Kriegswirtschaft zu sein.

Nicht einmal jeden zweckmäßig scheinenden Fleiß kann man allein um seines Ruhms willen loben. Der Wasserdampf erzeugt und liebt ihn danach nutzlos verpuffen, gälte allerorten als Narr. Aber oft genug wird von der edelsten Form des wirtschaftlichen Dampfes, vom menschlichen Geist, ein großer Bruchteil glatt vertan. Außer dem Aufwand muß der Wirkungsgrad der Arbeit gesteigert werden. Alle Verluste, die durch Reibungen und Ungenauigkeiten entstehen, müssen verschwinden. Aus jedem Entgegen- und Wettlaufen muß ein Zusammenlaufen werden.

Der Staat kann vieles anordnen und überwachen. Aber er überschreite die Grenzen seiner Verantwortlichkeit und seines Leistungsvermögens, wenn er sich unterlinge, alles Tun und Unterlassen jedes einzelnen von Amts wegen vorschreiben. Es ist nicht anders als der Ausdruck des Gesammtwillens seiner Angehörigen. In Stunden, wo dieser Wille eindeutig auf ein einziges Ziel gerichtet ist, wo jeder einzelne das Eine, den Sieg, erringen will, bedarf der Staat der unmittelbaren, bewussten, tätigen Hilfe des ganzen Volkes. Er sorgt, berätet vom Fachverstand der Besten, für die Begreifung, für die Spernung des offenkundig Bösen und für die Ermunterung zum Guten. Das Gute recht zu tun, verantwortet jeder Mann vor sich selbst.

Einstweilen drängt die Erfahrung der letzten Wochen zu der Bitte an alle, die es angeht

folgende Regeln zu beachten:

1. Die Grenzen des Kriegsschauplatzes weiten sich ständig, und kein Teil der Kriegswirtschaft ist so belastet wie die Eisenbahn. Gewiß kann man ihren Dienst auf die reine Kriegsnotwendigkeit beschränken. eadwis kann man

ihren rollenden Bestand noch kräftiger vermehren: alles das geschieht. Aber wiederum reicht die amtliche Maßnahme nicht aus, wenn sich nicht bis in die letzte Feder hinein das Bahngesetz mit dem Geiste der Gemeinlichkeit erfüllt. Kein Wagen darf als Lagerraum ruhender Güter vergeudet werden; kein Wagen darf am das Ziel rollen, wenn der Empfänger nicht gerufen ist, ihn schnell zu entladen; nicht der Lieferer, sondern der Besteller hat den Zeitpunkt des Versandes zu bestimmen, und der Besteller hat diesen Zeitpunkt nach Maßgabe des unabwehrlichen kriegswichtigen Bedürfnisses zu wählen. Zumal mit Massengütern muß sinnvoll hausgehalten werden; weder darf sich die Vorratsschicht so sehr verdünnen, daß die Verkehrsbedingungen auf dem blanken Feld des Wirtschaftsbetriebes einwirken, noch darf sie zum Schaden anderer Verbraucher ein Uebermaß an Dicks erreichen. Verbraucher und Erzeuger müssen einander planmäßig so zu finden trachten, daß nur mehr der Bestgelegene mit dem Bestgelegenen verkehrt; kein Wagen darf um alter Gewohnheiten willen seine Umlaufwege verlängern. Kein Wagen darf, wenn es sich irgend vermeiden läßt, leer oder teilbeladen umlaufen. Verkehrsverbände von Nachbarn können in diesen Fällen die Vollbeladung schaffen.

2. Niemand soll zur Erfüllung seiner Einzelwünsche unnötig reisen, reden und schreiben.

Zumal im Verkehr mit dem Mittelpunkt des Betriebes bedient man sich am besten des Sprachrohres einer Gruppe, der man nach Standort oder Verus zugehört. Je größer die Gruppe ist, je mehr sie in sich den Widerstreit bis zur reinen Sachlichkeit abgeschliffen hat, desto schneller und wirksamer setzt sie sich durch. Mit dem schönsten Erfolge haben es in der Kriegszeit gerade einige Wirtschaftsgruppen gewagt, selbst ihre Betriebs- und Geschäftsgemeinschaften preiszugeben. Dort hat sich jeweils der beste Mann zur besten Einrichtung, zum besten Verfahren gefeilt und auf dem kürzesten Wege, mit den sparsamsten Mitteln die Leistung vollbracht. Bedingte Bereitschaft, versiehlter Eigennutz, falsche Geschäftigkeit betriegen sich selbst. Nur durch die rückhaltlose Hingabe an die gemeinsame Wirtschaft wird das Gelingen des Werkes verbürgt. Die Not und die Einsicht gebieten gleichermaßen das Opfer jeder Egoismusbräuel.

Die Krönung in Dien-Pest.

Das junge österreichische Kaiserpaar wurde am Sonntag in der Krönungskirche von Budapest unter großer Feierlichkeit zum König und zur Königin von Ungarn gekrönt. Die verlobte Brautpaar, beide Häupter des ungarischen Reiches waren erschienen. Nach feierlicher in lateinischer Sprache gehaltenen Weihragung durch den Fürstprimas Dr. ... von Gernoth ...

und der vom Reichstage gewählte Vertreter des Palatin Ministerpräsident Graf Stephan Tisza dem König die Krone auf das Haupt, wobei der kirchliche Fürst die Worte spricht: Accipe coronam! (Empfange die Krone!) Die donnernden Salutschüsse der Kanonen und das Geläut sämtlicher Glocken feiern den großen Moment. Die Priester halten die Hände über die Krone und segnen sie. Der Fürstprimas spricht die Worte der Inthronisation: „Bleibe nun und behalte den Platz, auf Grund der Erbfolge und kraft des Erbrechtes, das Dir von Gottes Gnade übertragen wurde.“



Das ist der Augenblick, da Ungarn seinen neuen König hat. Graf Tisza richtet sich auf und ruft: „Gott a király!“ — Es lebe der König! Der Ruf wandert donnernd fort, die Salven dröhnen. Die Krone wird dann der Königin über die Schulter gehalten. Brausende Gesänge erfüllen die weiten Räume des ehrwürdigen Domes. Die Königin erhob sich, um mit ihrem Gesolge in die Buro zurückzukehren. Der König auf dem Throne erteilte hierauf einer Anzahl auserwählten Kandidaten den Ritterschlag und wählte sie zu Rittern des goldenen Sporns. Sämtliche Ausgezeichneten haben sich an der Front durch bravourvolles Verhalten hervorgetan und haben den Ritterschlag in der selbstgewählten Uniform empfangen. Danach erfolgte der Akt der feierlichen Eideleistung, der sich unter freiem Himmel vollzog.

Bekanntmachung.

Betreffend die Entrichtung des Waren-Umsatzstempels.

Die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften werden wiederholt an die rechtzeitige Anmeldung und Entrichtung der Abgabe erinnert.

Geisenheim, den 3. Januar 1917.

Der Magistral:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Es wird mit Bezug auf § 5 der „Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs“ vom 21. August 1916 darauf hingewiesen, daß der Bezugsberechtigte oder der Haushaltungsvorstand seinen Namen und die Nummer der Lebensmittelkarte, auf der Fleischkarte einzutragen hat.

Demzufolge habe ich angeordnet, daß die Herren Metzgermeister bei der Fleischverteilung jedermann zurückerweisen müssen, der dieser Verpflichtung nicht nachgekommen ist.

Geisenheim, den 3. Jan. 1917.

Der Beigeordnete:

Kremer.

Bekanntmachung.

Die noch nicht ausgehobenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1897 und der älteren Jahrgänge, welche sich hier aufhalten, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. — 15. Januar 1917 hier zur Stammrolle anzumelden.

Unterlassung der Meldung wird bestraft.

Geisenheim, den 30. Dezember 1916.

Der Bürgermeister:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Elektr. Licht

frisst weniger als Petroleum!

Inserate haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

Für die wohlthuende Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters herzlichen Dank.

Namens der Hinterbliebenen:

Frau Elise Sauerborn, geb. Heibel.

Montabaur, 2. Januar 1917.

G. Rost, Dentist

Geisenheim

Marktstrasse 17.

Sprechstunden:

Samstag von 3—8 Uhr Nachmittags,

Sonntag von 3—5 Uhr Nachmittags.

Auf meinem Lager hier sind zu haben:

Gefäße lyantisierte Pfähle.

Kyanifizierte Weinbergstüdel 1,50, 1,75 und 2,00 m. lang.

Gefäße imprägnierte Pfähle.

Geriffene imprägnierte Pfähle, trockene Ware

Kyanifizierte und imprägnierte Baumstüben verschiedene Dimensionen.

Imprägnierte und kyanifizierte Pfähle 2, 2 1/2 und 3 m. lang. Jopf 7, 8—12 die.

Eine Partie Eichen-Pfähle billig.

Geschliffene Zapfen-Schrauben DM 1,20 Dtl.

Zu haben bei

Gregor Dillmann, Geisenheim.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Geisenheim Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5 1/2

Neu! Petry's Patent-Gobisleshallen.

Deutsches Reichspatent.

Oberzahnstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberzahnplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Flomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinsagen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Loose

der Kgl. Preuß. Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse: 9. Januar 1917

1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/1980704062856608439838598784, 1/3961408125713216879677197568, 1/7922816251426433759354395136, 1/15845632502852867518708790272, 1/31691265005705735037417580544, 1/63382530011411470074835161088, 1/126765060022822940149670322176, 1/253530120045645880299340644352, 1/507060240091291760598681288704, 1/1014120480182583521197362577408, 1/2028240960365167042394725154816, 1/4056481920730334084789450309632, 1/8112963841460668169578900619264, 1/16225927682921336339157801238528, 1/32451855365842672678315602477056, 1/64903710731685345356631204954112, 1/129807421463370690713262409908224, 1/259614842926741381426524819816448, 1/519229685853482762853049639632896, 1/1038459371706965525706099279265792, 1/2076918743413931051412198558531584, 1/4153837486827862102824397117063168, 1/8307674973655724205648794234126336, 1/16615349947311448411297488468252672, 1/33230699894622896822594976936505344, 1/66461399789245793645189953873010688, 1/132922799578491587290379907746021376, 1/265845599156983174580759815492042752, 1/531691198313966349161519630984085504, 1/1063382396627932698323039261968171008, 1/2126764793255865396646078523936342016, 1/4253529586511730793292157047872684032, 1/8507059173023461586584314095745368064, 1/17014118346046923173168628191490736128, 1/34028236692093846346337256382981472256, 1/68056473384187692692674512765962944512, 1/136112946768375385385349025531925888, 1/27222589353675077077069805106385177776, 1/54445178707350154154139610212770355552, 1/108890357414700308308279220425540711104, 1/217780714829400616616558440851081422208, 1/4355614296588012332331168817021628444416, 1/8711228593176024664662337634043256888832, 1/1742245718355204932932467268808653777664, 1/3484491436710409865864934537617307555328, 1/6968982873420819731729869075234615110656, 1/1393796574684163946345973815047223022112, 1/2787593149368327892691947630094446044224, 1/5575186298736655785383895260188892088448, 1/11150372597473311570767790520377784176896, 1/22300745194946623141535581040755568353792, 1/4460149038989324628307116208151113667584, 1/8920298077978649256614232416302227335168, 1/1784059615595729851322846483260445471232, 1/3568119231191459702645692966520890942464, 1/7136238462382919405291385933041781884928, 1/14272476924765838810582771866083563769856, 1/28544953849531677621165543732167127539104, 1/57089907699063355242331087464334255078208, 1/114179815398126710484662174928668510156416, 1/228359630796253420969324349857337020312832, 1/456719261592506841938648699714674040625664, 1/91343852318501368387729739942934808125128, 1/182687704637002736775459479885869616250256, 1/365375409274005473550918959771739232500512, 1/730750818548010947101837919543478465001024, 1/1461501637096021894203675839086956930002048, 1/2923003274192043788407351678173913860004096, 1/5846006548384087576814703356347827720008192, 1/11692013096768175153629406712695655440016384, 1/23384026193536350307258813425391310880032768, 1/46768052387072700614517626850782621760065536, 1/9353610477414540122903525370156524320013072, 1/18707220954829080245807050740313048640026144, 1/37414441909658160491614101480626097280052288, 1/74828883819316320983228202961252194560104576, 1/14965776763863264196645441192250431912020912, 1/29931553527726528393290882384500863824041824, 1/59863107055453056786581764769001726448083648, 1/11972621411090611357316352953800345289616992, 1/23945242822181222714632705907600690579233984, 1/47890485644362445429265411815201381155867968, 1/9578097128872489085853082363040276231173536, 1/19156194257744978171706164726080552462347104, 1/38312388515489956343412329452161104924894208, 1/76624777030979912686824658904322209849788416, 1/15324955406195982537364931780864441969957632, 1/30649910812391965074729863561728883939915264, 1/61299821624783930149459727123457678678330528, 1/122599643249567860298919454246915357356661056, 1/245199286499135720597838908493830714713322112, 1/490398572998271441195677816987661434266644224, 1/980797145996542882391355633975322868533284448, 1/196159429199308576478271126795064573706656896, 1/392318858398617152956542253590129147413313792, 1/784637716797234305913084507180258294826627584, 1/1569275433594468611826169014360516597653255168, 1/3138550867188937223652338028721033195306510336, 1/627710173437787444730467605744206639061302672, 1/1255420346875574889460935211488413278122605344, 1/2510840693751149778921870422976826556245210688, 1/5021681387502299557843740845953653112490421376, 1/10043362775004599115687481691907306249980842752, 1/20086725550009198231374963383814612499961685504, 1/40173451100018396462749926767629224999923371008, 1/80346902200036792925499853535258449999846742016, 1/160693804400073585850999707070516899999693484032, 1/32138760880014717170199941414103379999938688064, 1/64277521760029434340399882828206759999877376128, 1/128555043520058868680799765656413519999754552256, 1/257110087040117737361599531312827039999509104512, 1/514220174080235474723199062625654079999018209024, 1/1028440348160470949446398125251308159998036418048, 1/2056880696320941898892796250502616399976072836096, 1/4113761392641883797785592501005232799952145672192, 1/8227522785283767595571185002010465599904291344384, 1/16455045570567535191142370040209311999808582688768, 1/32910091141135070382284740080418623999617165377536, 1/65820182282270140764569480160837247999234330755072, 1/131640364564540281529138960321674495994668661510144, 1/263280729129080563058277920643348991999333332020288, 1/52656145825816112611655584128669798399866664040576, 1/105312291651632225223311168257395986799733328081152, 1/210624583303264450446622336514791973599466656162304, 1/4212491666065289008932446730295839471999333123244608, 1/8424983332130578017864893460591678943998666246491216, 1/16849966662261156035729789321823487887997332492882432, 1/33699933324522312071459578643646975775994664985764864, 1/67399866649044624142919157287293951551989329971529728, 1/13479973329808924828583831457458790303979659954059456, 1/269599466596178496571676629149175806079593199081189088, 1/53919893319235699314335325829835161215918639816377776, 1/107839786638471398628670651659670322431837279632755552, 1/215679573276942797257341303319340644863667455265511104, 1/431359146553885594514682606638681297273334905531022208, 1/862718293107771189029365213277362594546668911062444416, 1/1725436586215542378058730426554725189093337822124888832, 1/3450873172431084756117460853109450378186675644249777664, 1/6901746344862169512234921706218900756373351288499555328, 1/13803492689724339024469843412437801512746702576999110656, 1/27606985379448678048939686824875603025493405153998221312, 1/552